

Inklusion - Ich könnte "brechen".

Beitrag von „Referendarin“ vom 28. November 2013 19:25

Zitat von FLIXE

Meine" Schüler können sich leider nicht anpassen und daher kann auch ich meine Vorstellungen nicht denen der Regelschullehrer anpassen. Ich bin also darauf angewiesen, dass der Unterricht sich mehrheitlich nach den I-Schülern richtet (Methoden, Tempo usw.). Das will und kann aber kein Regelschullehrer.

Wie soll denn dann Inklusion theoretisch laufen? Ich spreche jetzt wirklich mal vom Idealfall. Regelschulen, die in der Regel mehr oder weniger gut funktionieren, können doch jetzt nicht wegen wenigen I-Kindern völlig umstrukturiert werden. Wir haben nun mal das Fachlehrerprinzip (das ich übrigens auch für unsere Schüler nicht immer vorteilhaft finde) und es unterrichten im Normalfall 10 Kollegen in einer Klasse. Da kann man doch kaum anders arbeiten. Als Klassenlehrer, der 10 oder mehr Stunden in seiner Klasse hat und einen festen Raum hat, in dem man Sachen lagern kann etc. geht das vielleicht bedingt, aber in der jetzigen Situation geht das kaum.

Ich muss noch mal dazu sagen, dass ich nicht zu dem Team gehöre, das direkt von der Inklusion betroffen ist und deshalb keine Fortbildungen dazu besucht habe, aber ich dachte immer, dass versucht wird, die I-Schüler im Rahmen einer normalen Binnendifferenzierung im Regelunterricht zu integrieren (teilweise dann eben mit leichteren Aufgaben), dass die Regelschullehrer v.a. für die Regelkinder zuständig sind und die Sonderpädagogen für das Material der I-Kinder und auch dafür, mit diesen die Regeln so weit zu besprechen, sie insofern zu unterstützen, dass sie in die Klasse integrierbar sind. Ist dies wirklich gänzlich unmöglich, dann muss das Kind wieder an die Förderschule.

Wir hatten ja schon vor der Inklusion teilweise Kinder, die nach unseren normalen Lehrplänen unterrichtet wurden und teilweise "Rückläufer" von der Förderschule waren oder autistische Kinder oder verhaltensauffällige Kinder, die aus verschiedenen Gründen einfach viel zusätzliche Betreuung brauchten, um in der Regelschule mitzukommen. Mit diesen Kindern war es teilweise nicht leicht, aber im Großen und Ganzen hat das funktioniert. Ist das jetzt völlig anders vorgesehen? Sind wir wirklich angewiesen, uns völlig umzustellen und im Extremfall 29 Kinder an eines anzupassen? Ich frage nach, weil mir das wirklich nicht klar ist und wir an der Schule auch nicht mehr wissen, ob sich jetzt das ganze System ändert.

Wir sind als Fachlehrer ausgebildet (der pädagogische Anteil in meinem Studium war sehr gering, der fachliche Anteil sehr hoch, didaktisch und methodisch wurden wir schon umfassend ausgebildet, aber nicht diagnostisch und eben nicht sonderpädagogisch), wir haben einen Lehrplan, der mit unsere jetzigen Regelschülern kaum zu erreichen ist. Wir haben räumlich,

personelle etc. Rahmenbedingungen, die sehr schwierig sind, in einer Klasse bei uns durchschnittlich vielleicht 3-5 Kinder mit AD(H)S (davon haben wir an der Realschule sehr viele Kinder, die ohne diese Erkrankung wahrscheinlich an einem Gymnasium wären), circa. 3-10 Kinder mit LRS pro Klasse, sind als Lehrer vielleicht 4 Wochenstunden in einer Klasse, als Klassenlehrer können es auch mal 6 Stunden sein, wir können froh sein, wenn wir einen Raum haben, in den wir mit der gesamten Klasse reinpassen und der einen richtigen Boden und richtige Wände hat (auch das ist nicht immer so), die Ausstattung besteht aus einem Lehrbuch, einer Tafel und Kreide, teilweise einem OHP aus den 70er Jahren...

Wie ist das denn theoretisch vorgesehen? Hat einer von euch entsprechende Fortbildungen besucht und weiß, wie das im Idealfall gedacht ist? Wie weit müssen wir denn gehen, welche Kinder müssen wir denn bei uns beschulen und gibt es auch Grenzen? Und was können wir Lehrer tun, wenn es denn nicht klappt?